

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 2

Mittwoch den 5. Januar 1870.

Tagesereignisse.

Stuttgart, 3. Januar. Gestern Morgens 10¹/₂ Uhr trat der 22 Jahre alte Kaufmann H. in das Empfangszimmer des hiesigen Kaufmanns Sch. jr. mit den Worten: Herr Sch., warum verfolgen Sie mich seit einem Jahr? Ohne eine Antwort abzuwarten, holte H. mit einem Beile, welches er in einem Papier eingewickelt mitgebracht hatte, zu einem Schläge aus, den Hr. Sch. noch theilweise pariren konnte; trotzdem erhielt er durch den mit der Schärfe des Beils geführten Schlag auf den mittleren Theil des Schädels eine Wunde von 7¹/₂ Länge, welche bis auf den Knochen geht; der Knochen selbst ist glücklicher Weise nicht verletzt. Der Thäter wurde alsbald festgenommen und gab beim Verhör an, er habe Hr. Sch. ansprechen wollen, ihm eine Stelle zu verschaffen; als dieser es verweigert, habe er ihm Eines gegeben. Er gab aber zu, schon den Tag zuvor den Entschluß gefaßt zu haben, zu Sch. zu gehen und dazu das Rückenbeil seiner Eltern mitzunehmen. H. war 1865/68 im Sch'schen Geschäft und wurde wegen Veruntreuung entlassen. Es liegen Anzeigen vor, daß in der Familie des Thäters Fälle von Geistesstörung schon vorgekommen sind, und daß bei dem Thäter selbst die Einwirkung einer solchen anzunehmen sein werde.

Schnaitheim bei Heidenheim, 31. Dezbr. Der von einem Wilderer vor 8 Tagen durch einen Schuß verwundete Holzmacher Steudle von hier, welchem in Folge der Verletzung der Fuß abgenommen werden mußte, ist gestern verschieden. Als der Thätig verdächtig wurde der Hüttenwerksarbeiter Voog von Izelberg, ein bekannter Wilderer, verhaftet. Einer der Holzmacher, welcher ihm beim Abfeuern des Schusses

saß nur auf einige Schritte gegenüber stand, soll ihn erkannt haben. Der Ort der That befindet sich an einem der pittoresken mit Brücken bewaldeten Bergabhänge, welche auf der östlichen Seite des Brenzthales steil in solches abfallen. Von den vier Holzmachern, welche, leider unbewaffnet, als Wache ausgestellt waren, standen zwei oben am Berg und in zu großer Entfernung zwei unten an demselben. Die zwei Wilderere stießen auf die letzteren, und hatten sich, als die, welche oben am Berg standen, auf den Schuß herbeigeeilt waren, davon gemacht. Unsere Gegend ist über diese frevelhafte That um so mehr in Aufregung als ein anderes, den Umständen nach zwar nicht ähnliches, dem Erfolg nach aber gleichfalls tödtliches Verbrechen erst vor wenigen Wochen in der Nähe unseres Dorfes sich zugetragen hat. Ein junger Schäfer wurde damals in Folge eines unbedeutenden Wortwechsels von seinem Kameraden auf dem Feld beim Hirsch, welchen sie mit einander hüteten, erschlagen.

Wie uns von anderer Hand aus Schnaitheim mitgetheilt wird, hörte der dortige Revierförster D. in der Sylvesternacht, etwa zwischen 3 und 4 Uhr Morgens einen Schuß und gleich darauf das Einschlagen einer Kugel in seinem Zimmer. Die Kugel war durch das Fenster hart an einem Sohne des Revierförsters vorüber nach dem Plafond geflogen, dort abprallend, schlug sie in die Wand und saß im Balken fest. Man bringt dieses Vorkommniß in Zusammenhang mit der Frevelthat des vorangegangenen Sonntags, und glaubt den Thäter in einem der benachbarten Dörfer suchen zu müssen.

Künzelsau, 28. Dezbr. Der Erdfall bei Ingelfingen hat sich seit einigen Wochen an seiner Oberfläche und, soweit das Auge reicht, auch in seiner Tiefe bedeutend erweitert.

In seiner gegenwärtig elliptischer Form mißt er mindestens 1500 Quadr.-Fuß an seiner Oberfläche; die erste angebrachte Sicherheitschranke ist sammt dem Erdreich und einigem Gesträuch in die Tiefe gefallen, die Straße ist ebenfalls bis auf ein Minimum versunken und der Verkehr mit Fuhrwerken in der Richtung Ingelfingen-Ebersthal-Mergentheim ist vollständig abgeschlossen. Trotz der Masse von Erde und Steingeröll, das seither in die senkrechte Tiefe fiel, ist immer noch ein bestimmtes Auffallen hörbar, und es scheint fast, als würde in dem unerfättlichen Abgrund alles Hinuntergesunkene wieder weggespült. Auf die weitere Entwicklung dieser merkwürdigen Natur-Erscheinung ist man sehr gespannt.

— Die beiden des Raubmords angeklagten Schustergesellen Karl Döbich und Joh. Steidel wurden von dem Schwurgerichtshofe zu Offenburg (Baden) zum Tod verurtheilt.

Sandwirthschaftliches.

Der Branntwein

wird so häufig mißbraucht und sodann zum Gift für die Säuser, während er beim richtigen Gebrauch eine wahre Arznei ist. Heute ist noch der Satz wahr, „daß im Pubele und Schoppenglas mehr Leute ertrinken als im Meere.“ Der Branntwein besteht aus Weingeist (Alkohol) und Wasser; der stärkste enthält in 100 Schoppen 45 Schoppen Weingeist. Hieraus ist schon ersichtlich, daß er kein eigentliches Nahrungsmittel für den Menschen bildet; der habituelle Branntweintrinker wird schwach, zitterig und kraftlos. Bei fortgesetztem Mißbrauch dieses Getränks wird das Verdauungsvermögen mehr und mehr geschwächt und es tritt ein allgemeiner Schwächezustand des Kör-

Feuilleton.

Durch Irrwege.

Novelle von Ferdinand Groß.

I.

Salomon Pupiz.

Möge der Leser sich ihn so ausmalen, wie sein Ideal von einem schönen Manne eben aussieht. — Man konnte sich nichts entgegengesetzteres denken, als die beiden Gestalten: der jugendsonnige Fittig, und der graubaarige Pupiz, dessen Antlitz eine Geschichte von Leid und Mühe zu erzählen schien. —

„Was führt Dich jetzt zu mir mein Junge?“

Fittig wurde durch diese Frage des Malers etwas verlegen; aber dauerte nicht lange, und schnellgefaßt erwiderte er:

„Ich bin verliebt.“

„In wen?“

„Ich will Dir das erzählen. Gestern Abends besuchte ich das Theater; die Hortenstein spielte die „Medea“. Ich war von ihr entzückt, begeistert. Mein Begleiter führt mich während des Zwischenaktes auf die Bühne, er stellte mich der Künstlerin vor; diese sagte mir einige schmeichelhafte Worte über meine Arbeiten, ich bat sie, ihr meine Aufwartung machen zu dürfen, und sie gewährte dieses.“

„Mein Kind! In eine Theaterprinzessin verliebt sein, das ist schlimm. Glaube mir, denn ich habe ein wenig Erfahrung Schläge Dir die Sache aus dem Kopf, so lange der Funke nicht zur voll aufglühenden Flamme wird. — Du bist eine leichte Waare, du brauchst ein häusliches Bürgermädchen, das Dich sparen lehrt, aber keine Schauspiel-erin, die das Geld zum Fenster hinauswirft.“

„Sie oder keine. — Du magst vielleicht Recht haben, aber das

pers ein; der Geist wird abgestumpft, und verfällt endlich in Säuerwahnsinn.

Ganz anders ist seine Wirkung, wenn man ihn als eine Art Arznei gebraucht. Der Weingeist verbrennt langsam in der Lunge und wird sodann ausgeathmet, die Wärme aber theilt sich dem Blute mit, dieses läuft im ganzen Körper umher und erwärmt ihn auf diese Weise in allen Theilen. Der Branntwein ist also in der Lunge, was das Holz im Ofen ist, es brennt zur Asche, gibt aber seine Wärme an den Ofen, dieser an die Stubenluft und letztere an die Bewohner der Stube ab. Wenn nun z. B. ein Holzmacher bei kalter Witterung in feuchtem, kühlem Nebel Tage und Wochen zubringen muß, so erkältet er sich sehr leicht und kann allerlei Flüsse und Rheumatismen bekommen. Nimmt er aber dann und wann einen Schluck Fruchtbranntwein und vergißt dabei das Essen nicht, so verschafft er sich wiederum die nöthige Wärme und bleibt wohl und gesund. Allerdings ist bei Ermattung, Ohnmacht und dergleichen Uebeln ein alter, rother Wein besser, aber der arme Tagelöhner und ein guter Rothwein sind nicht häufige Gefährten im Leben. Gegen Blähungen, Unordnungen im Unterleibe, nach dem Trinken zu kalten Wassers, oder zu kalten Biers ist ein über Kümmel, Anis, Salbei abgezogener Branntwein ein gutes und bekanntlich probates Mittel. Außerlich wird er bei Quetschungen, Verrentungen, Verstauchungen mit Kampfer vermischt mit Erfolg angewendet. Auch bei leichten Verbrennungen werden Umschläge mit Branntwein gebraucht und gegen kaltes Fieber wendet man gerne schwarzen Kaffee mit Branntwein und ein wenig gestoßenen schwarzen Pfeffer an. Ist's da ein Wunder, wenn jener Liebhaber des Branntweins an einem prächtigen Frühlingstag ausrief: „Heute ist's Wetter wie Branntwein.“

Verschiedenes.

(Aus Not b.) Ein Vagabund, Namens Joseph Kramer, der schon unzählige Male wegen Bettelns beanstandet und wegen Diebstahls

bereits zweimal abgestraft wurde, steht wegen Diebstahls von ein paar Stiefeln, bei dem er betreten worden, vor dem Richter in Wien:

Präs.: (Landesgerichtsrath Wistagg): Haben Sie die Schule besucht?

Angell.: Aus Noth, Herr Rath, bin ich ausblieben.

Präs.: Was haben Sie für eine Religion?

Angell.: Gar keine.

Präs.: Was für ein Glaubensbekenntniß, meine ich? —

Angell.: Na, Sattler hab ich gelernt.

Präs.: Wissen Sie nicht, wo Sie getauft worden sind?

Angell.: Man hat mir gesagt, beim Pfarrer. (Heiterkeit.)

Präs.: Sie sind ein schrecklicher Mensch, der nichts arbeiten, sondern nur betteln und stehlen will.

Angell.: Ja, i bitt, aus Noth.

Präs.: Haben Sie nichts Anderes zu thun, als Stiefel zu stehlen?

Angell.: Ja, wenn die Noth so auf Einen kommt.

Präs.: Aber an Arbeit ist kein Mangel, warum arbeiten Sie nicht?

Angell.: Ich bitt, aus Noth.

Präs.: Bei Ihnen geschieht Alles aus Noth. Das Urtheil, das der Gerichtshof fällt lautet auf acht Monate schweren Kerkers.

Präs.: Sind Sie mit der Strafe zufrieden?

Angell.: Was soll ich thun, wenn ich so in Noth bin. —

— In der pyrotechnischen Schule in Loulon im Golf an der Seyne, fand gestern eine furchtbare Explosion statt, wobei sämtliche im Hause befindlichen Personen um's Leben kamen; nämlich ein Oberfeuerwerker, 2 Feuerwerker, 6 Marinequartiermeister. Sie waren mit Anfertigung von unterseeischen Höllemaschinen (Torpillaz) beschäftigt, deren 6 im Präparirsaal vorhanden waren. Vor der Eingangsthüre befanden sich mehrere Gefäße mit je 130 Kilo Pulver. Die Ursache des Unglücks ist nicht zu ermitteln, da Niemand mit dem Leben davon kam, als ein Artillerieunteroffizier,

der kurz zuvor hinausgegangen war, um sich die Hände zu waschen. Die Erschütterung und der Knall waren furchtbar.

Der Lehrer Sinkende Bote*)

erfreut sich auch dieses Jahr, trotz der geharnischten Resolutionen auf den zahlreichen Versammlungen der Ultramontanen, einer freundlichen Aufnahme hier wie allwärts. Die Abnahme ist im Steigen begriffen.

Das kommt davon!

Mainzer Zeitung.

*) Preis 9 kr. zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Winnenden.

(Eingefendet.)

Man sollte doch erwarten dürfen, daß wenigstens während des Sonntags- oder gar Festtagsgottesdienstes die Kinder das Schlittensahren unterlassen sollten, allein es ist hier am Neujahr und Sonntags-Vormittags gerade das Gegentheil der Fall gewesen, denn das war in der Vorstadt durch Schlittensahrende Knaben ein Geföhl und ein Geschrei, wie wem's Jahrmarkt gewesen wäre.

Sollten da nicht die Eltern selbst die Polizei machen? Ueberhaupt dürfte wohl gefragt werden, warum man das Schlittensahren und Schleifen in den gangbarsten Straßen der Stadt duldet? Es wird wohl noch größeres Unglück geschehen müssen, ehe dieser Anflug abbestellt wird. Die frühere hiesige Jugend hat nicht innerhalb der Stadt fahren dürfen, sondern sie hat sich ihre Schlittenbahn außerhalb derselben gesucht und auch gefunden, was auch jetzt noch am Platz wäre.

Herz calculirt nicht.“ — „Und ich sage Dir, Du darfst sie nicht lieben.“

„Wer spricht mir von dürfen, wer spielt mir gegenüber den Befehlshaber? Du am Allerwenigsten hast ein Recht dazu; Du bist nicht mein Vater, und vergesse nicht: ich bin ein Künstler, Du aber . . .“

„Ich aber bin ein armer Handwerker,“ ergänzte Pupiz, und während er sich bestrehte, ruhig zu scheinen, zuckte jeder Nerv an ihm, und er wandte sich um, denn der undankbare junge Mensch sollte die Thränen nicht sehen, die Pupiz' Wangen befeuchteten. Allein schon im nächsten Augenblicke bereute Fittig, was er gesprochen; er ergriff Pupiz' Rechte und sagte im schmerzlichsten Tone: „Guter, alter Freund, sei mir nicht böse, Du solltest mich doch schon kennen. Ich liebe Dich von ganzem Herzen, Du bist mir Vater, Mutter, Alles, Alles — wie möchte ich Dich verletzen wollen? Oh, ich verwünsche oft genug mein lediges Thun und Lassen. Sei versichert, ich bin gut, ich habe Sinn für alles Hohe und Schöne, ich habe ein Herz für Armuth und für Elend, aber ich habe alle die Eigenschaften nur im Ganzen und Großen, nicht im Detail. Kleinliche Einzelheiten überdenke ich nicht, und Dinge, die in den Augen aller Welt von großer Wichtigkeit, scheinen mir oft nicht der Beachtung werth. Schade, daß es so ist, aber es ist so, ich kann mich nicht ändern. — Erkläre dir daraus die harten Worte, die ich Dir sagen wollte; ich verehere Dich, ich könnte für Dich mein Leben opfern, aber ich überlege nicht, was ich zu Dir spreche. —“

„Ich weiß, ich weiß,“ entgegnete Pupiz, „aber deshalb haßt Dich so Mancher. Wenn es sich um große, wichtige Ereignisse handelt, da

beigst Du Dich im besten Lichte . . .“ — „Du verzeihst mir also?“ unterbrach Fittig. — Pupiz bejahte. „Ich will Deine Worte beherzigen,“ fuhr der junge Künstler fort, „und wenn ich überlegt habe, wie verkommen.“ Ein Händedruck, ein Gruß, und Pupiz war wieder allein. —

Karl Fittig hatte allen Grund, Pupiz sein Lebenlang dankbar zu sein. Dieser war ein Jugendfreund seines verstorbenen Vaters, und als dieser starb und das einzige Kind hilflos und verlassen zurückließ, schämte der fremde Mann die hartherzigen Verwandten, indem er den Knaben erziehen ließ. Pupiz hatte selbst nicht viel, aber er wollte, daß Fittig erreiche, was er nicht erreicht hatte, er sah sich in ihm verjüngt und konnte glücklich sein in dem Glücke des heranwachsenden Jünglings. Der arme Schildermaler machte aus Fittig einen Künstler. Schon mehrfach hatte man ihm Stellen angeboten, damit er sein Handwerk aufgebe, Pupiz weigerte sich immer, denn die Schildermalerei ward ihm zuletzt nothwendig geworden, wie die einzige Erinnerung an eine bessere Vergangenheit. Pupiz hatte viel gelesen, er besaß Bildung, und hätte so manchen Platz in der Gesellschaft mit Ehren ausfüllen können; allein er konnte es nicht über sich bringen, dem Farbetopfe zu entsagen, und wenn er ein großes „A“ pinselte, so wiegte er sich vielleicht in dem freudigen Wahn, eine Madonna zu malen. —

Pupiz blieb nicht lange allein. Seine Nichte, ein hübsches, blondhaariges Mädchen, besuchte ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Es ist vor einigen Tagen ein
Rohrseffel

gefunden worden, wer sich als Eigenthümer zu legitimieren vermag, kann solchen beim Stadtsch.-Amt in Empfang nehmen.
Den 4. Januar 1870.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Von der Feinegarnspinnerei

Weingarten

können bis zur Nummer 32 jeden Tag die Garne abgeholt werden. Die Spinnerei, welche nur vorzügliche Garne liefert, empfiehlt sich auch aus dem Grunde von selbst da sie jetzt sehr schnell bedienen kann. Gespinnste befördert

Kim. Glock,
neben der Post.

Winnenden.

Güter-Verkauf.

Ernst Meyer, Kaufmann hier, als Privatvermögensverwalter des Ferd. Käbele hat verkauft und bringt am nächsten Samstag den 8. Januar Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

2/3 Mrg. 13,0. Ath. Acker im langen Gewänd,

1/2 Mrg. 36,9. Ath. Acker im Herrgottsgumpen, und

1/2 Mrg. 47 Ath. Acker im Burgweg. Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen.

An die Herren Lehrer.

Zu einer am Samstag den 8. Januar 1870 in der Spingler'schen Schule in Winnenden stattfindenden Lehrer-Versammlung beehrt sich der Unterzeichnete, seine verehrten Kollegen so herzlich als dringend hiemit einzuladen.

Schulm. Schettler.

Winnenden.

Süßholz-Bonbons

aus der Fabrik von Stängel und Ziller in Stuttgart, ein sehr bewährtes Eindeckungsmittel gegen Husten und Heiserkeit in Paquets von 6 und 3 Kreuzer.

bei Apotheker **Fr. Schmid.**

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen sein
Haus in der Kirchgasse
zu verkaufen

Jakob Bihlmayer.

Agenten-Gesuch.

Eine bedeutende leistungsfähige **Kunsthärberei & Druckerei** in Württemberg sucht für hiesigen Platz und Umgegend einen tüchtigen Agenten oder Agentin, womöglich mit offenem Geschäfte gegen gute Provision zu engagiren und erbittet man gefl. franco Anerbieten sofort unter K. S. 581 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Stuttgart gelangen zu lassen.

Winnenden.

Bei unterzeichnetem sind gutkochende

Erbisen, Linsen und Bohnen

fortwährend zu haben, vom Simri abwärts bis 1/2 Viertel, auch Pfund weiß, das Pfund zu 4 fr.

Wilhelm Seiz,
Bäcker.

Ein trächtiges Mutterschwein Gewicht 255 Pfund. Preis 77 fl.

hat zu verkaufen

Schiefer von Bürg.

1100 fl.

werden auf gute doppelte Versicherung aufzunehmern gesucht

Von wem? s. d. Red.

Winnenden.

Einen noch gut erhaltenen

blauen Tuchmantel

hat aus Auftrag zu verkaufen

Jung Burkhardtsmayer.

Winnenden.

Zuckerrüben

verkauft im Auftrag des Herrn Graf von Wartensleben

C. A. Müller.

Weihnachts-Gaben

im Jahr 1869.

Bäcker Friedrich Hefenbadwert
Weißgerber Kreh Aepfel, Lebkuchen und Schnitzbrod

Tuchmacher Neusch Aepfel

Frau Watenhut Hefen- und anderes Badwert

Fr. Dr. Wunderlich Badwert 1 fl.

Fr. Helfer Detinger
Fr. Stadtschultheiß Zent Aepfel, Nüße und Badwert

Fr. Apotheker Leuze allerlei Spielzeug

Fr. Dr. Kiefer Badwert, 1 Arche und 10 Paar wollene Stößer

Frl. Hermann Zeug zu 1 Schürzchen und 3 Halstüchlein

Cond. Kreh jun. viel feines Badwert

" Kreh sen. viele Springerlen

Frau Wölfling 4 Paar Strümpfchen und Badw.

Frl. Sprößer 18 fr.

" von Pfuell 1 Paar Strümpf Aepfel und Badwert.

Strider Börner 2 Käppchen 1 Schälchen
Schneider Wendebaum Aepfel Badwert Nüße und 6 fr.

Fr. Hirschwirth Wieland 24 fr.

Fr. Inspektor Rippmann 42 fr.

Frau Pfander Aepfel, Badwert 1 Schälchen und 30 fr.

Gerber Hespeler 6 Sattüchlein

Gerber Seiz Badw. und Aepfel

Strider Hafner 2 Schälchen

Zeugm. Groß 2 Satt.

Frau Hägele 12 fr.

Kübler Obermüller 20 fr.

Fr. Pfarrer Schuster 1/2 Duz. Lebkuchen und allerlei Badw.

Frau Vertsch 1/2 Duz. Halst:

N. N. Nestel und Stößer Schälchen

Tuchmacher Brönnle Aepfel und Badw.

Dreher Kidaisch 1/2 Duz. Lebk. und Badw.

Frl. Widersheim allerlei Badw.

Frau Pfarrer Zeller 1 P. Strümpfe und den Christbaum

Frl. Philippine viel Zuckerbädw.

Dreher Fritz allerlei hölzerne Spielwaaren

Flaschner Fritz allerlei Blechgeschirren

Fr. Kim. Bauder 5 Schälchen und 1 Paar Handschuh

Flaschner Seeger 15 fr.

N. N. 30 fr.

Wgr. Widmann 9 fr.

Fr. Saifensieder Enklin 12 Lichtchen

Fr. " Brandner 9 dsgl.

N. N. Lichtchen

Wgr. Haag 12 fr.

Wgr. Klöpfer Aepfel und 9 fr.

Fr. Kaufmann Schwarz eine Menge Spielwaaren

Forstwart Kleinmann 1/2 Duz. Lebkuchen 2

Halst- und 1 Sattüchlein

Fr. Wobmann 3 Bishalstüchlein

Fr. Helfer Ernst Teller fein Badwert

Fr. Verwalter Smelin Aepfel und 1/2 Duz. Lebkuchen

Fr. Präzeptor 2 Duz. Lebkuchen und

Fr. Ade 1 Pfund Springerlen und Aepfel.

Danksgiving.

Aus der Verlassenschaft der + Frau Kollaborater **Müller** hat die Kleinkinderschule ein Geschenk von 25 fl. erhalten.

Der himmlische Vater vergelte den edlen Gebern und erwecke unserer Anstalt auch fernherhin Freunde, die ihrer Bedürfnisse in Liebe gedenken!

Helfer **Detinger.**

Winnenden.

Ein ordentliches Mädchen welches Liebe zu Kindern hat, wird auf Lichtmess gesucht.

Wer? s. d. Red.

Winnenden.

Es blieb vorigen Sommer in einem Hause ein grünseidener

Regenschirm

stehen, um dessen Zurückgabe bei **A. Bühler** freundlich gebeten wird.

Bezirks-Gewerbe-Verein.

Am Freitag den 7. ds. ist Abends $\frac{1}{8}$ Uhr in der Krone Versammlung.

Herr Helfer Oetinger wird „**Ueber das Leben des deutschen Bürgers im Mittelalter**“ einen Vortrag halten

Die Vereinsmitglieder und Freunde des Vereins wollen zahlreich und präcis erscheinen.
L. Müller.

Fabrik medic. diätet. Präparate

Roth & Braun

Techn. Leiter **Fr. Roth**, gepr. Apoth. und Chem.

Feuerbach-Stuttgart

Die bewährte Kinder-Suppe

Ein Extract aus **Liebig's** Kinderpulver.

In Kuhmilch aufzulösen.

Anerkannt bester Ersatz für Muttermilch.

Reines Malz-Extract

nach **Liebig**, ungegohren.

Wirksamstes und empfehlenswertes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, überhaupt alle Brust- und Halsleiden.

Ersatz des widerlich schmeckenden Leberthrans

Vorrätzig à **30 Kr.** pr. Flacon bei

Kaufmann Glock

neben der Post.

Mehrere Wagen guten Dünger

werden zu kaufen gesucht.

Von wem? s. d. Red.

Die Mitglieder

des Volksvereins

werden darauf aufmerksam gemacht, daß **Donnerstag den 6. ds.**

die Landesversammlung der Volkspartei in Stuttgart stattfindet. Diejenigen, welche sich dem Unterzeichneten anschließen wollen, sind freundlich willkommen. Abfahrt Morgens 7 Uhr.
A. Binz.

Dauernde Hilfe gegen textuelle Schwäche.
Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs:
Der persönliche Schuß von **Lamrentius**,
[genannt „Fasse-Muth“] Rathgeber in Aertztlicher
von
Schwäbisch-Allgäu, den. Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. — H. 2. 21 Kr., ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von dem Verfasser, Hohenstrasse No. 28 in Leipzig, zu beziehen, jede 30. Auflage von diesen hohen Ziffern macht, jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exemplar der Originalausgabe von Lamrentius muss mit beigedrucktem Stempel versiegelt sein, worauf zu achten!



Das beliebte Familienblatt „**Omnibus**“, welches mit dem 1. Januar 1870 seinen neunten Jahrgang beginnt, wird von fesselnden und anziehenden Romanen zunächst folgende bringen:

Der Lord von Lyle, oder: **Aus Grabes Nacht.**

Unter dem Gewehr. (Humoristische Erzählung aus dem jetzigen Soldatenleben.)

Die Mumie von Rotterdam. (Mit Illustrationen von Sundblad.)

Durch Kampf zum Sieg.*)

*) Dieser spannende Roman des beliebten Romanschriftstellers **E. A. König** wurde in New-York mit dem ersten Concurrencypreise von 1000 Dollars gekrönt.

Ferner:

Schildereien aus Mecklenburg (Königsschießen — Predigerwahl — Landtags Sitzung u. s. w.)

drastisch, lebenswahr und amüßant.

Aus den Jugendtagen Louis Napoleons.

In einem amerikanischen Polizeigerichte.

Schiller in Mannheim.

Der Amtmann von Spitzbergen — etc. etc.

Der Pflege der Gesundheit, dieses wichtigen Gutes, werden wir, wie bisher, unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden durch populäre Belehrungen aus competenten Federn, auch die mit so großem Beifall aufgenommenen

„**Skizzen aus der Mappe eines Naturarztes**“ fortsetzen.

Unser Streben, uns auch der allen wohlthuernden heiteren Seite des Lebens zuzuwenden, documentiren wir, neben anderen Illustrationen in künstlerisch gebiegender Ausführung, durch eine Serie humorisprühender Bilder zu den

Fahrten und Abenteuern des populären Lügners Münchhausen.

Preis pro Quartal 13 Sgr. — 46 Kr. rhein., — 80 Kr. ö. W. in Heften à 3 Sgr. — 18 Kr. rhein. — 32 Kr. ö. W. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter des norddeutschen Bundes, Süddeutschlands, Oesterreichs und der Schweiz entgegen.

Dringende Bitte an die Mitglieder des Lesevereins.

Die Hefte kamen in den letzten Wochen in solch zerlegtem Zustand zurück, daß ich mich zu der Bitte um größere Schonung derselben veranlaßt sehe, sowie zu der weiteren schon oft ausgesprochenen Bitte, wer ein beschädigtes Heft erhält, möchte mir dasselbe zur weiteren Besorgung auf ein paar Stunden zustellen, damit nicht, wie dies erst letzten Montag sich wieder zeigte, einzelne Blätter verloren gehen und hiedurch ein ganzer Jahrgang ziemlich werthlos wird.

Präceptor Bonzelius.

Kirchen-Musik-Text am Erscheinungsfest.

(Jes. 60.)

Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß

bedeckt das Erdreich, und tiefes Dunkel liegt auf den Völkern. Doch über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir; und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln und die Könige im Glanz, der über dir erscheint.

Palmer.